



Tag der offenen Tür in Bork-Selm — 17. September 2011



Führerschein weg—auch bei Gewalt auf der Straße! Ein neues Konzept gegen Jugendgewalt in Bielefeld in Kooperation von Straßenverkehrsamt und Polizei! **Gelbe Karte**
Seite 4

Ein Polizeidirektor lernt die Praxis neu um an der Fachhochschule den Unterricht zu optimieren; **Joa-
chim Kern** im Interview.
Seite 2 und 3



Großes Medieninteresse an neuen Tricks und Techniken des SEK; der Innenminister präsentierte seine Spezialeinheiten im Sauerland und **Friedhelm Burchard** war dabei:
Seite 6 und 7



Impressum

Herausgeber:
Polizeipräsident Bielefeld

Redaktion:
Udo Golabeck
Norbert Horst
und freie Mitarbeiter
von allen Dienststellen

Anschrift:
PP Bielefeld,
Kurt-Schumacher-Str. 46
33615 Bielefeld
Tel.: 0521 / 5453232
oeffentlichkeitsar-
beit@polizei.nrw.de

Aus der Praxis für die Praxis...

PD Joachim Kern ist hauptamtlicher Dozent an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und bringt den angehenden Polizeikommissaren die Theorie des Polizeiberufs bei, was die Verkehrssicherheit angeht. Aber Theorie ist nicht alles und deshalb besserte er sein Wissen in einem zweimonatigem Praxis-Seminar in der Direktion Verkehr auf. Und das kam so.



Polizeitung: Warum geht ein erfahrener Polizeidirektor bei der Polizei in die Lehre?

PD Joachim Kern: " Ich glaube schon, dass ich mich im Verkehrsrecht sehr gut auskenne. Aber die Praxis, die reine Verkehrslehre, hat in den letzten Jahren so viele Veränderungen erfahren, diese kenne ich aus eigenen Erfahrungen leider nicht. Was man selber erlebt oder angewendet hat kann natürlich auch lebendiger in der Vorlesung vermittelt werden."

PZ: Und dann geht man so zu den früheren Kollegen, trinkt eine Tasse Kaffee und schaut ihnen einige Wochen über die Schulter?

PD J. Kern: Falsch! Natürlich habe ich diesen Ansatz dem Präsidenten der Fachhochschule unterbreitet , ein zweimonatiges Praxisseminar im Polizeipräsidium hoch-offiziell beantragt und parallel natürlich geklärt, ob die Direktion Verkehr diesen Anspruch auch erfüllen kann.

Der Präsident der FHÖV hat meine Sicht der Dinge offenbar auch so bewertet und zugestimmt. Nicht ohne am Ende einen Erfahrungsbericht für die Auswertung abzuverlangen. Mal sehen was draus wird.

PZ: Wie lange waren Sie jetzt im Haus?

PD J. Kern: Zwei Monate, Mai und Juni, in allen OE der Direktion Verkehr von der Führungsstelle bis zur Verkehrsunfallprävention und Opferschutz. Hier in der Stadt bei der Sachbearbeitung, unterwegs mit dem Verkehrsdienst und natürlich auf der Autobahn. Ich habe BARVUS, Vidit, Vitronic, Provida, Monobild, MS Visio, Tuning, Laser u.a. nicht nur gesehen sondern auch selbst praktiziert. Dabei nicht nur die Technik kennengelernt sondern auch eine Fülle von Hintergrundwissen gesammelt. Z.B. wo es hakt oder was besonders gut funktioniert. Die Alltagserfahrungen stehen ja nicht im Erlass oder Kommentar und sind so etwas wie das Salz in der Suppe im Unterrichtsgeschäft.

PZ: Haben Sie mal ein konkretes Beispiel?

PD J. Kern: Wenn man über Verkehrsunfallprävention referiert ist das das eine, hat man jedoch solch eine Vorstellung auch selbst erlebt, wie gestandene Polizisten in Uniform kreativ mit den Puppen pädagogisch geschickt unsere polizeilichen Ziele vorspielen und die kleinen Zuschauer absolut konzentriert bis gebannt zuschauen, auf Fragen blitzschnell antworten und einfach begeistert sind, ist das die andere Seite der Theorie. Und das kann man nur aus eigenem Miterleben im Unterricht wieder ergeben, nur so lässt sich ein Feuer beim Zuhörer entfachen, das Lust auf Mehr macht.

PZ: Das hört sich überzeugend an, aber bieten die neuen Techniken auch solche Aha-Erlebnisse?

PD J. Kern: Natürlich, sehr beeindruckt hat mich das Vidit—Abstandsmessverfahren. Von früher kannte ich noch die Striche und Abstandsmarkierungen auf der Autobahn. Das neue System mit drei Kameras am Straßenrand oder auf der Brücke, die vernetzt mit einem PC zunächst die Geschwindigkeiten der Autos erfassen und daraus blitzschnell den notwendigen Abstand ermitteln und gleichzeitig alles gerichtsfest speichern, wenn der Zweite zu dicht auffährt—das ist schon ein Quantensprung zu früheren Meßverfahren. Vor allem wenn man dabei ist, wie die Technik in wenigen Minuten aufgebaut und vernetzt ist, während der kontrollierende Beamte entfernt von den Autofahrern alles auf den Bildschirmen verfolgt und protokolliert.

Auch bei diesen technischen Raffinessen gilt, dass man die Abläufe überzeugender erklären kann, wenn man selbst mit aufgebaut und ausgewertet hat. Es prägt sich mit Bildern ein und man kann es plakativ im Hörsaal wiedergeben, eben überzeugender.



PZ: Waren Sie hier und da den Aktiven als „Dauerfrager“ nicht lästig?

PD J. Kern: Ich war mit ganz vielen Kollegen zusammen die hoch motiviert sind, großes Fachwissen und hohe technische Kompetenz haben. Und alle haben ausführlich geantwortet, wenn ich gefragt habe. Ich glaube dass sie ihre speziellen Kenntnisse gern vermittelt haben, vor allem hatten ja alle ja auch noch konkrete Fälle aus der Praxis auf der Zunge. Ich habe erlebt dass die Behörde froh sein muß solch qualifiziertes Personal in der Direktion zu haben. Deshalb bedanke ich mich auch ausdrücklich bei allen Kollegen mit denen ich mitfahren konnte oder bei denen ich im Büro gesessen haben.

PZ: Wie geht`s jetzt weiter Herr Kern?

PD J. Kern: Jetzt fließen die Erfahrungen in meine Unterrichtsvorbereitungen ein und die Qualität der Lehre steigt! Als hauptamtlicher Dozent an der Fachhochschule bereite ich den Stoff ja schon für längere Zeit und nicht so nebenbei auf. Ich denke dass die Aktion allen Studentinnen und Studenten hohen Nutzen bringt.

PZ: Danke für das Gespräch und viel Erfolg. **PD. J. Kern:** Habe ich gern gemacht.